

# Zu Besuch bei Freunden in Copargo

Fünf Damen aus dem Verein Entwicklungsförderung Benin waren wieder vor Ort, um die Fortschritte zu sehen.

VON CHRISTINE MAACK

**SAARBRÜCKEN/COPARGO** „Unsere Patenkinder sind keine Karteileichen“, betont Renate Schiestel-Eder. Sie kann das bezeugen, denn sie ist jedes Jahr persönlich dabei, wenn die jährliche Reise des saarländischen Vereins „Entwicklungshilfe für Benin“ nach Benin geht.

Was sich zunächst anhört wie Urlaub, ist in Wirklichkeit harte Arbeit. Natürlich ist auch immer eine Prise Abenteuer dabei. „Man weiß beim Start in Paris nie, was einen bei der Ankunft in Cotonou erwartet“, lacht Renate Schiestel-Eder.

Diesmal waren es die Koffer, die nicht mit den fünf Damen des Vereins EFB (Entwicklungsförderung Benin) angekommen waren. Also musste das Quintett aus dem Saarland noch einen Tag länger in der Großstadt ausharren, bevor sie die neunstündige Fahrt in die Provinz antreten konnten: nach Copargo, wo die meisten saarländischen Hilfsprojekte angesiedelt sind. Mit dabei waren diesmal die Präsidentin des Vereins, Christine Jordan-Decker, und die Vorstandsamen Ulrike Schumacher, Christine Skorupka, Renate Schiestel-Eder und die ehemalige Präsidentin Heidrun Möller. Zweck der zweiwöchigen Reise ist, die mit Spendengeld finanzierten Einrichtungen zu begutachten und neue Spenden zu überreichen. Dazu gehören Besuche in verschiedenen Schulen, um die aus dem Saarland geförderten Patenkinder zu sehen. „Wir dokumentieren genau vor Ort, ob und wie das Geld ankommt“, betont Schiestel-Eder, „denn mit der Patenkind-Masche ist schon viel Betrug angestellt worden. Das ist bei uns ganz anders.“

Meistens findet die Fahrt im Oktober statt, gegen Ende der Regenzeit, wenn das Klima erträglich ist. „Aber einige Regengüsse hatten wir trotzdem noch“, erzählt Schiestel-Eder. Einmal habe es dermaßen gegossen, dass der Transporter mit den saarländischen Damen im Wasser stecken blieb, gegenüber hatte das Regenwasser sogar einen Tümpel gebildet, in dem Kinder badeten.

Irgendwann ging es dann aber doch weiter. Die Gemeinde Copargo mit ihrem Bürgermeister Ignac Onorou, der kürzlich sogar einen Preis für die Förderung nachhaltiger Landwirtschaft erhielt, ist etwa so groß wie Neunkirchen. Die Schulen und Krankenstationen, die von der EFB gefördert werden, liegen weit auseinander in verschiedenen Vororten, weshalb es immer sehr aufwändig ist, alle zu besuchen. „Wir müssen allein vier verschiedene Schulen abklappern“, so Schiestel-Eder.

Die Patenmädchen, deren Anzahl von 30 auf 40 erhöht wurde, gehören zum Pflichtprogramm. „Die Mädchen, die wir zu Beginn unserer Aktivitäten gefördert haben, sind jetzt schon Abiturientinnen“, freut sich Renate Schiestel-Eder. 160 Euro gibt die EFB pro Jahr für ein Patenkind aus, darin enthalten sind zwei Schuluniformen, das Schulgeld, das Schulmaterial und ein tägliches Schulfrühstück. Das Alter der Mädchen liegt zwischen 14 und 17 Jahren.

Wichtig ist auch ein Landwirtschaftsprojekt: Die wenigen Familien, die damit begonnen haben,



Auf dem Handwerkermarkt der Stadt Cotonou, dem Regierungssitz von Benin, verkaufen Korbflechterinnen ihre bunten Körbe.

FOTOS (4): CHRISTIANE SKORUPKA

können sich und weitere Mitglieder selbst ernähren, es gibt sogar Überschüsse, die auf dem Markt verkauft werden. Auch die Kurse in der Erwachsenenbildung verliefen erfolgreich, „vor allem junge Männer, die vorher Analphabeten waren, finden damit Anschluss ans öffentliche Leben.“ Die Nachfrage, an der Erwachsenenbildung teilnehmen zu dürfen, sei enorm.

Zu den Dauermaßnahmen zählt die Unterstützung von zwei Krankenstationen und die Förderung von Kindergärten. Leider habe die Zeit nicht gereicht, beide Krankenstationen zu besuchen, berichtet Renate Schiestel-Eder: „Eine Station konnten wir sehen, die 25 Kilometer entfernt im Busch liegt.“ Hier sei alles „sehr sauber“ gewesen, Medikamente wurden vorschriftsmäßig in Kühlschränken aufbewahrt und die einzige gelernte Pflegekraft mache ihre Arbeit mit Hilfe angeleiteter Pflegerinnen und Pfleger sehr gewissenhaft. Diese Krankenstation sei auf Entbindungen und Verbrennungen spezialisiert. „Wir haben den Pflegerinnen noch einige zusätzliche Geschenke gemacht.“ Zumal sie im vergangenen Jahr keinen Lohn bekommen hätten, „man hat sie auf der Gehaltsliste einfach vergessen. Auch so was kommt vor.“ Die Kindergärten seien ebenfalls gut aufgestellt und das Personal kümmere sich gut um die Kleinen. Trotzdem bleibe noch viel zu tun. Mit einem Sack voll neuer Ideen sind die fünf engagierten Saarländerinnen aus Benin zurückgekommen. Im kommenden Jahr werden sie wieder dorthin fahren, keine Frage. Sie hängen einfach an dem schönen Land und den netten Menschen dort.



Hier sieben der insgesamt 40 Patenmädchen des saarländischen Hilfsvereins: Vom Spendengeld werden den Mädchen zwei Schuluniformen, das Schulgeld, Schulmaterial und ein Frühstück finanziert.

## INFO

### Benin: ein friedliches, aber armes Land

Benin gehört zu den ärmsten Ländern der Welt mit einer hohen Analphabetenrate, Mängeln in der gesundheitlichen Versorgung und unsicherem Zugang zu sauberem Wasser. Die Bevölkerung von derzeit 7,5 Millionen Menschen ist stark von Aids, Malaria und Tuberkulose betroffen. Bis 1960 war Benin französische Kolonie und hieß Dahomey. Nach der Unabhängigkeit gab sich das Land den Namen Benin. Die Amtssprache ist Französisch, daneben existieren über 60 Stammesdialekte. Die Hauptstadt heißt Porto Novo, die Regierung befindet sich in Cotonou. Benin liegt am Golf von Guinea und ist eine friedliche Republik. Nachdem die Sowjetunion schon in den 80er Jahren ihre Entwicklungshilfeszahlungen einstellte, brach in Benin die Wirtschaft zusammen. Erst seit 1991 gibt es freie Wahlen. Der amtierende Staatspräsident heißt Dr. Thomas Boni Yayi. Wer dem Verein helfen möchte, findet alle Infos im Internet: [www.efb-benin.de](http://www.efb-benin.de)



Die Hauptarbeit erledigen die Frauen. Noch dazu bekommen sie viele Kinder. Mit mehr Bildung möchte der Hilfsverein diesen Teufelskreis durchbrechen.



Für das Landwirtschaftsprojekt gab es sogar einen Nachhaltigkeitspreis.

## 39 Zwillingengeburt im Klinikum Saarbrücken

**SAARBRÜCKEN** (red) Im Klinikum Saarbrücken hat es allein im vergangenen Dezember neun Zwilling-Geburten gegeben. Wie das Klinikum mitteilt, sind das deutlich mehr als üblich. Normalerweise gebe es zwei bis drei Zwillingengeburt pro Monat. An Heiligabend erblickten im Klinikum Saarbrücken gleich zwei Zwillingspaare das Licht der Welt. Insgesamt verzeichnete das Klinikum im Jahr 2017 39 Zwillingengeburt und eine Drillingsgeburt. Damit gab es im Klinikum Saarbrücken sieben Zwillingengeburt mehr als 2016. Bei aller Freude über den Kindersegen sei eine Mehrlingsschwangerschaft für Mutter und Kinder belastend und risikoreich.

Insgesamt erblickten im Klinikum Saarbrücken im Jahr 2017 1110 Babys das Licht der Welt, unter ihnen waren mehr als ein Drittel Risikogeburten. Das waren über zehn Prozent mehr als im Jahr 2016, betont die leitende Hebamme des Klinikums, Sybille Hartung. Sie erwartet, dass sich der Babyboom im Klinikum Saarbrücken auch in 2018 fortsetzt. Der nächste Informationsabend für werdende Eltern beginnt am Donnerstag, 4. Januar, um 18 Uhr.

## Veranstaltungen im Kultur- und Werkhof im Januar

**ST. JOHANN** (red) Auch im neuen Jahr gibt es im Kultur- und Werkhof Nauwieser 19 zahlreiche Veranstaltungen. Am Freitag, 5. Januar, um 19.30 Uhr können sich Anfänger und Fortgeschrittene bei einem Spieleabend im Doppelkopf, Canasta und Rommé messen.

Am Montag, 8. Januar, von 15 bis 17 Uhr findet das Erzählcafé statt. Bei einem geselligen Treffen sollen sich die Gäste daran erinnern, wie es früher im Nauwieser Viertel war. Der Kultur- und Werkhof veranstaltet das Erzählcafé in Zusammenarbeit mit der Initiative Nauwieser Viertel. Weitere Infos gibt es bei Lieselotte Hartmann, unter der Telefonnummer (0681) 8 95 69 50, unter [kontakt@initiative-nauwieser-viertel.de](mailto:kontakt@initiative-nauwieser-viertel.de) und unter [www.facebook.com/nauwieserviertel](http://www.facebook.com/nauwieserviertel).

Ebenfalls am Montag, 8. Januar, sind Menschen eingeladen, die gerne zeichnen. Um 19 Uhr beginnt die Veranstaltung „Figürliches Zeichnen“. Es handelt sich dabei nicht um einen Zeichenkurs, sondern um ein offenes Treffen. Dieses findet in der Regel am ersten und dritten Montag des Monats statt. Zeichenmaterial müssen die Teilnehmer mitbringen.

Am Dienstag, 9. Januar, um 19 Uhr sind alle eingeladen, die gerne singen. Bei der Veranstaltung „Hausmusik im N.N. - Singen nur zum Spaß!“ sind auch Ingrid Kraus und Werner Michely anwesend, die die Sänger auf dem Akkordeon begleiten. Wie die Veranstalter mitteilen, kann jeder, der möchte, mitsingen. Weitere Instrumente seien ebenfalls erwünscht.

Am Mittwoch, 10. Januar, von 16 bis 19 Uhr dreht sich alles um Handarbeit. Bei dem Treffen können die Teilnehmer häkeln, stricken und nähen. Wie die Veranstalter mitteilen, stehen mehrere Nähmaschinen und Bügeleisen zur Verfügung. Es handelt sich nicht um einen Handarbeitskurs, sondern um ein offenes Treffen. Die Veranstaltung findet in der Regel am zweiten und vierten Mittwoch des Monats statt.

**Der Eintritt** zu allen Veranstaltungen ist frei. Sie werden im Rahmen der Stadtteilkulturarbeit vom Amt für Soziale Angelegenheiten der Landeshauptstadt Saarbrücken gefördert. Sofern nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen statt im N.N. Nauwieser 19, Nauwieserstraße 19, 66111 Saarbrücken.

**Produktion dieser Seite:**  
C. Maack, M. Saefel,  
A. Stallmann, J. Laskowski